

Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz

Analyse der Wirtschaftsbranchen nach Raumtypen



INHALTSÜBERSICHT

Das Wichtigste auf einer Seite3
 Inhaltsverzeichnis4
 1 regiosuisse-Branchenanalysen 20105
 2 regiosuisse-Raumtypen und ihre Wertschöpfungsentwicklung7
 3 Branchenaggregate10
 4 Wertschöpfung pro Arbeitsplatz nach Branchen12
 5 Branchenmix in den Raumtypen14
 6 Fazit21
 7 Anhang A: Entwicklung der Arbeitsplätze nach Branchen22
 8 Anhang B: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Branchen27
 Literaturverzeichnis31

IMPRESSUM

Autorin: regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Titel: Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz
Untertitel: Analyse der Wirtschaftsbranchen nach Raumtypen
Auftraggeber: SECO
Ort: Bern
Jahr: 2011
Bezug: www.regiosuisse.ch/monitoring

Autorinnen und Autoren

Stefan Suter, regiosuisse / ECOPLAN
Sarah Werner, regiosuisse / ECOPLAN
Kathrin Bertschy, regiosuisse / ECOPLAN

Herausgeberin

regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Postfach 75
Hofjistrasse 5
CH-3900 Brig

Tel. +41 27 922 40 88
FAX +41 27 922 40 89
info@regiosuisse.ch
www.regiosuisse.ch

Sprachen

Die «Analyse der Wirtschaftsbranchen nach Raumtypen» von regiosuisse erscheint in Deutsch und Französisch.

Übersetzung

Félix Glutz, adapteam.ch, Montreux

Der Bericht gibt die Auffassung der Autorinnen und Autoren wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen des Auftraggebers übereinstimmen muss.

Das Wichtigste auf einer Seite

Im Monitoringbericht 2009¹ wurde deutlich, dass die urbanen Räume ein höheres Bruttoinlandsprodukt pro Kopf² und ein höheres Pro-Kopf-Einkommen³ aufweisen als der periurbane und der periphere ländliche Raum, aber auch, dass sich ihre Wirtschaft weiterhin stärker entwickelt. Es stellt sich die Frage, warum Niveau und Entwicklung so unterschiedlich sind.

Ziel dieses Berichts ist es herauszufinden, ob sich diese wirtschaftlichen Unterschiede und Einkommensdifferenzen der Raumtypen zu einem gewissen Teil über ihre Branchen erklären lassen. Konkret wird untersucht, ob räumliche Produktivitätsunterschiede der Branchen oder aber der Branchenmix auf unterschiedliche Niveaus und Entwicklungen schliessen lassen.

Die vorliegende Analyse kommt zum Ergebnis, dass **räumliche Produktivitätsunterschiede der Branchen** sich nur sehr bedingt eignen, um unterschiedliche Niveaus und Entwicklungen zu erklären. Zwar ist die Wertschöpfungsintensität der Branchen in den Metropolregionen fast durchwegs ein wenig höher als die der gleichen Branchen in den restlichen Raumtypen, aber generell sind bis auf einzelne Ausreisser nur geringe räumliche Produktivitätsunterschiede in den einzelnen Branchen feststellbar. Die Produktivitätsunterschiede sind vielmehr zwischen den Branchen zu beobachten.

Deutlich aufschlussreicher ist daher die Analyse des **Branchenmix**: Je peripherer ein Raumtyp ist, desto kleiner ist sein Anteil an hochproduktiven Branchen und desto grösser ist sein Anteil an Branchen mit niedriger Produktivität. Die Metropolregionen schneiden dementsprechend im Vergleich am besten und die alpinen Tourismuszentren am schlechtesten ab.

Auch das vergleichsweise niedrigere Wachstum des peripheren ländlichen Raums und der alpinen Tourismuszentren lässt sich über den Branchenmix erklären: Die Metropolregionen, Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden haben einen höheren Anteil an Branchen mit schweizweit hohem Wachstum als der periurbane und periphere ländliche Raum sowie die alpinen Tourismuszentren. Die urbanen und periurbanen Räume haben zudem auch einen geringeren Anteil an Branchen mit schweizweit niedrigem Wachstum als die peripheren Raumtypen.

Insgesamt lässt sich schliessen, dass der periphere ländliche Raum und die alpinen Tourismuszentren einen deutlich weniger vorteilhaften Branchenmix aufweisen als die Metropolregionen, Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden. Dies erklärt, warum die Metropolregionen und Agglomerationen wirtschaftlich ein höheres Niveau aufweisen und sich weiterhin besser entwickeln als die peripheren Raumtypen.

¹ Download unter www.regiosuisse.ch/monitoring.

² Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Grenzen einer Volkswirtschaft (auch innerhalb der Grenzen eines Raumtyps) hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen.

³ Das Pro-Kopf-Einkommen (PKE) ist das auf das Jahr berechnete Durchschnittseinkommen der Einwohner eines Landes oder eines Raumtyps.

Inhaltsverzeichnis

1	regiosuisse-Branchenanalysen 2010.....	5
2	regiosuisse-Raumtypen und ihre Wertschöpfungsentwicklung	7
3	Branchenaggregate	10
4	Wertschöpfung pro Arbeitsplatz nach Branchen.....	12
5	Der Branchenmix in den Raumtypen.....	14
	5.1 Welcher Raumtyp hat mehr wertschöpfungsintensive Branchen?	16
	5.2 Welcher Raumtyp hat mehr Wachstumsbranchen?	18
6	Fazit	21
7	Anhang A: Entwicklung der Arbeitsplätze nach Branchen	22
8	Anhang B: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Branchen.....	27
	Literaturverzeichnis	31

1 regiosuisse-Branchenanalysen 2010

a) Ausgangslage und Ziel der Branchenanalysen

Der Monitoringbericht 2009⁴ hat deutlich gemacht, dass die urbanen Räume nicht nur ein höheres BIP pro Kopf⁵ und ein höheres Pro-Kopf-Einkommen⁶ aufweisen als der periurbane und der periphere ländliche Raum, sondern dass sich ihre Wirtschaft auch weiterhin stärker entwickelt. Es stellt sich die Frage, warum Niveau und Entwicklung so unterschiedlich sind.

Ziel dieses Berichts ist es daher herauszufinden, ob sich diese wirtschaftlichen Unterschiede und Einkommensdifferenzen der Raumtypen zu einem gewissen Teil über ihre Branchen erklären lassen. Um dies zu klären, sollen in diesem Bericht die folgenden Fragen beantwortet werden:

- Gibt es Unterschiede in der Wertschöpfungsintensität (Produktivität) der jeweils gleichen Branche in den unterschiedlichen Raumtypen? Mit anderen Worten: Produziert beispielsweise eine Arbeitskraft in der Nahrungsmittelindustrie in den Metropolregionen innerhalb eines Jahres mehr Waren als eine Arbeitskraft in der gleichen Branche im peripheren ländlichen Raum?
- Welche Branchenzusammensetzung (=Branchenmix) weisen die verschiedenen Raumtypen auf?
- Lässt dieser Branchenmix auf unterschiedliche wirtschaftliche Niveaus und Entwicklungen schliessen?

b) Vorgehen und Methodik

Um diese Fragen zu beantworten wird wie folgt vorgegangen:

1. Identifikation von für einen Vergleich geeigneten Branchenaggregaten
2. Vergleich, ob die einzelnen Branchenaggregate in den verschiedenen Raumtypen unterschiedliche Wertschöpfungsintensitäten (bzw. Produktivitäten) aufweisen
3. Abklärungen zum Branchenmix:
 - Aufzeigen, inwiefern sich der Branchenmix unterscheidet
 - Identifikation von wertschöpfungsintensiven (bzw. produktiven) Branchen; Abklärung, ob die urbanen Raumtypen produktivere Branchen aufweisen als die eher ländlichen Raumtypen (vorteilhafter Branchenmix, Niveaukriterium)

⁴ regiosuisse (2010): Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz. Monitoringbericht 2009. Download unter www.regiosuisse.ch/monitoring.

⁵ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Grenzen einer Volkswirtschaft (auch innerhalb der Grenzen eines Raumtyps) hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen.

⁶ Das Pro-Kopf-Einkommen (PKE) ist das auf das Jahr berechnete Durchschnittseinkommen der Einwohner eines Landes oder eines Raumtyps.

- Identifikation von Wachstumsbranchen; Abklärung, ob die urbanen Räume vergleichsweise mehr Wachstumsbranchen aufweisen als die eher ländlichen Räume (vorteilhafter Branchenmix, Entwicklungskriterium)

c) Aufbau des Berichts

Dieser Bericht ist im Weiteren wie folgt gegliedert:

- **Kapitel 2** beschreibt die Raumtypen und ihre unterschiedliche Wertschöpfungsentwicklung.⁷
- In **Kapitel 3** werden die Branchenaggregate vorgestellt, die im weiteren Verlauf des Berichts für den Vergleich verwendet werden.
- **Kapitel 4** untersucht die Wertschöpfungsintensität der unterschiedlichen Branchenaggregate, untergliedert nach Raumtypen.
- In **Kapitel 5** wird der Branchenmix der einzelnen Raumtypen vertieft untersucht.
- In den **Anhangkapiteln A und B** finden sich vertiefende Informationen zum Branchenmix und dessen Entwicklung in den verschiedenen Raumtypen anhand der beiden Indikatoren «Arbeitsplätze» (Anhang A) und «Bruttowertschöpfung» (Anhang B).

⁷ Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert), abzüglich des Werts der Vorleistungen.

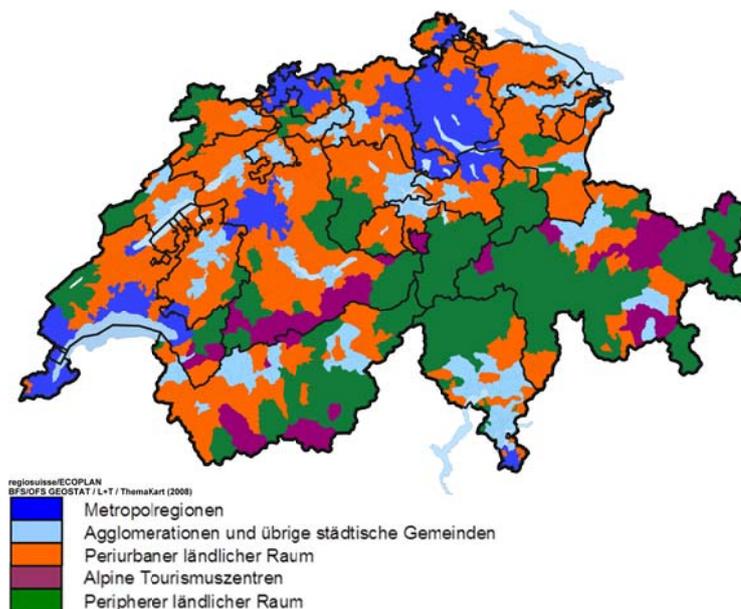
2 regiosuisse-Raumtypen und ihre Wertschöpfungsentwicklung

Basis für die regiosuisse-Raumtypologie bildet die vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) ausgearbeitete problem- und potenzialorientierte Raumtypologie. Die regiosuisse-Raumtypologie⁸ unterscheidet grundsätzlich fünf verschiedene Raumtypen:

- Metropolregionen⁹
- Agglomerationen und übrige städtische Gemeinden
- Periurbaner ländlicher Raum
- Alpine Tourismuszentren
- Peripherer ländlicher Raum

Abbildung 2-1 zeigt die räumliche Abdeckung dieser Raumtypen.

Abbildung 2-1: regiosuisse-Raumtypen in der Schweiz



⁸ Für eine Erläuterung zur regiosuisse-Raumtypologie vgl. regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung (2010): Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz. Monitoringbericht 2009. Die dort vorgestellten Raumtypen «Periurbaner ländlicher Raum mit guter Erreichbarkeit» und «Periurbaner ländlicher Raum mit schlechter Erreichbarkeit» wurden für den vorliegenden Bericht zusammengefasst.

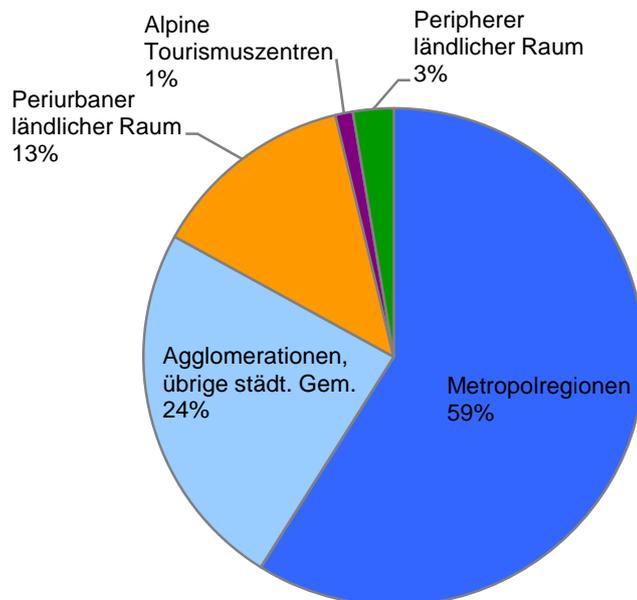
⁹ Diese Unterteilung orientiert sich an der geltenden BFS-Definition der Metropolräume und fasst die Nachbaragglomerationen im Umland der Grossagglomerationen Zürich, Genf-Lausanne und Basel mit diesen zu Metropolräumen zusammen, sofern mehr als $\frac{1}{12}$ der Erwerbstätigen aus der Nachbaragglomeration in der Grossagglomeration arbeiten. Bern und die Regione Insubrica im Tessin bilden multipolare Agglomerationssysteme; nur die Agglomeration Bern selbst wird als Metropolraum bezeichnet sowie Como-Chiasso-Mendrisio als Nachbaragglomeration der Metropole Mailand. Die übrigen Gemeinden des urbanen Raums gehören zu den Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden.

Die nachstehende Abbildung zeigt die Grösse und Bedeutung der einzelnen regiosuisse-Raumtypen für die Schweizer Volkswirtschaft. Die Abbildung macht deutlich, dass im Folgenden sechs Raumtypen untersucht werden, die eine sehr unterschiedliche volkswirtschaftliche Bedeutung haben.

Wie aus Abbildung 2-2 ersichtlich wird, werden in den Metropolregionen 59% der Bruttowertschöpfung in der Schweiz generiert, gefolgt von den Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden, in denen 24% der Bruttowertschöpfung entsteht. Im periurbanen ländlichen Raum sind es noch 13%.

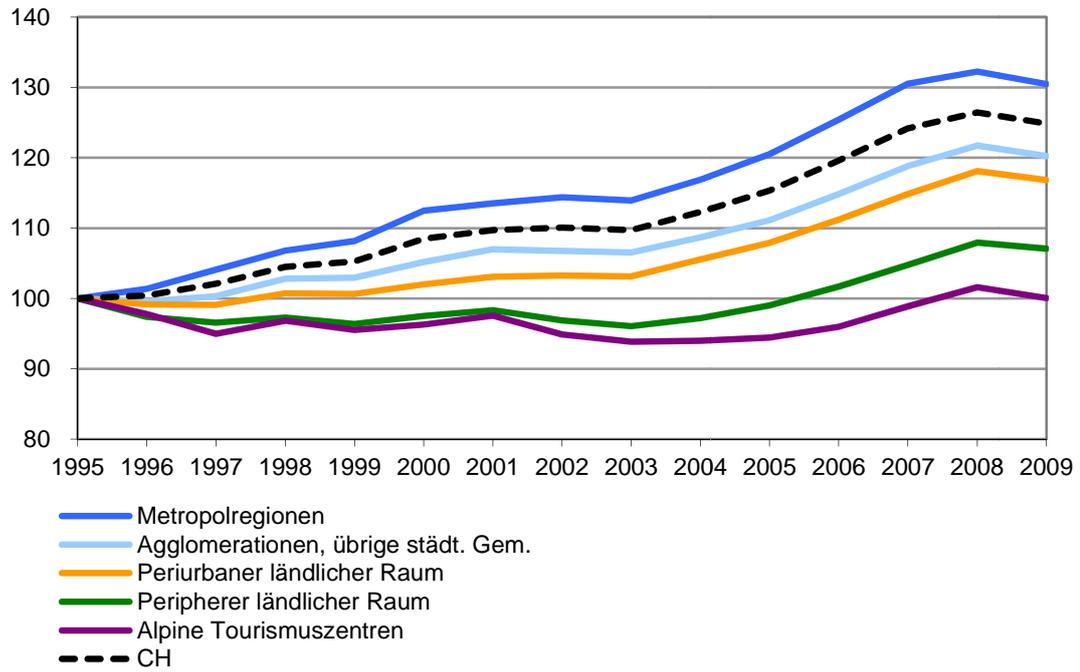
Ein deutlich geringeres Gewicht haben hingegen die alpinen Tourismuszentren und der periphere ländliche Raum. Hier werden nur 1% bzw. 3% der gesamten Bruttowertschöpfung der Schweiz generiert.

Abbildung 2-2: Anteil der Raumtypen an der Bruttowertschöpfung 2009



Quelle: regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

Doch nicht nur der Anteil an der Bruttowertschöpfung ist stark unterschiedlich – auch die Entwicklung verläuft sehr verschieden, wie die Abbildung 2-3 zeigt. Während die Wertschöpfung in den Metropolregionen und Agglomerationen zwischen 1995 und 2009 um rund 30% respektive 20% gestiegen ist, wird in den alpinen Tourismuszentren im Jahr 2009 gleich viel Wertschöpfung generiert wie im Jahr 1995. Auch der periphere ländliche Raum weist mit einem Wachstum von rund 7% eine vergleichsweise schwache Entwicklung auf. Die folgenden Kapitel sollen wichtige Hintergrundinformationen zu dieser Entwicklung liefern.

Abbildung 2-3: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Raumtypen, 1995–2009

Indexiert (1995=100). Quelle: regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

3 Branchenaggregate

Es gibt in der Schweiz eine Vielzahl unterschiedlicher Branchen. Um einen Vergleich zu ermöglichen, müssen daher verschiedene sogenannte «Branchenaggregate» gebildet werden. Wie aus Abbildung 3-1 ersichtlich ist, werden in dieser Studie 15 Branchenaggregate unterschieden. Die Basis für diese Einteilung bildet die NOGA-Klassifikation aus dem Jahr 2002.¹⁰

Wird im Folgenden von Branchen gesprochen, sind die in Abbildung 3-1 vorgestellten Branchenaggregate gemeint.

Abbildung 3-1: Zuteilung der Wirtschaftszweige zu Branchenaggregaten

Branchenaggregat	NOGA 2002 Kategorie
Land- und Forstwirtschaft	01-05
Baugewerbe	45
Energie- und Wasserversorgung	40 / 41
Öffentlicher Sektor	75 / 80 / 85
Chemie/Pharma	24
Nahrungsmittel	15 / 16
Verkehr/Kommunikation	60-64
Übrige Dienstleistungen	90-95
Handel	50-52
Unternehmensbezogene Dienstleistungen (*)	70-74
Übriger sekundärer Sektor	10-14 / 17-23 / 25 / 26 / 36 / 37
Finanzsektor	65-67
Investitionsgüter	27-35, ohne 335 (Uhren)
Uhren	335
Gastgewerbe	55

Die meisten der 15 Branchenaggregate sind selbsterklärend. Die weniger bekannten Aggregate werden hier kurz vorgestellt:

Das Branchenaggregat «**Übrige Dienstleistungen**» beinhaltet u.a. Interessenvertretungen und Vereinigungen, Kultur, Sport und Unterhaltung, die Erbringung von Dienstleistungen in z.B. Wäschereien und Coiffeursalons, die Arbeit in privaten Haushalten mit Hauspersonal sowie die Abwasser- und Abfallbeseitigung.

¹⁰ BFS (2002): Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige. Erläuterungen.

Unter «**Unternehmensbezogene Dienstleistungen**» werden das Grundstücks- und Wohnungswesen, die Vermietung beweglicher Sachen, die Datenverarbeitung und Bereitstellung von Datenbanken, die Forschung und Entwicklung sowie die Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen wie z.B. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung subsumiert.

Dieses Branchenaggregat ist allerdings mit grosser Vorsicht zu interpretieren, weil das Immobilienwesen (als Teil der Unternehmensdienstleistungen) auch die Bruttowertschöpfung der privaten Wohnungsvermietung und des Eigenmietwerts enthält, die nicht von einer Beschäftigung ausgeht. Die Produktivität kann in diesem Bereich daher sehr hoch ausfallen, betroffen sind insbesondere Wohnregionen, wo die gewerbliche Immobilienbewirtschaftung eine untergeordnete Rolle spielt (wenige Beschäftigte) und somit die Produktivität des Immobilienwesens deutlich höher ausfällt. Aus diesem Grund wird dieses Branchenaggregat im vorliegenden Bericht mit (*) gekennzeichnet und nicht weiter kommentiert.

Das Branchenaggregat «**Übriger sekundärer Sektor**» beinhaltet u.a. Branchen wie den Bergbau und die Gewinnung von Erdöl, Erdgas, Steinen und Erden, die Herstellung von Textilien, Bekleidung, Leder, Glas, Holzwaren, Papier und Keramik. Ausserdem ist die Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und Spielwaren in diesem Aggregat enthalten.

Unter dem Aggregat «**Finanzsektor**» sind Kreditinstitute, Versicherungen (ohne Sozialversicherung) und mit den Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten aufgeführt.

4 Wertschöpfung pro Arbeitsplatz nach Branchen

Das Wichtigste auf einen Blick

Fragestellung: Gibt es bei der Wertschöpfungsintensität (=Produktivität) der Branchen räumliche Unterschiede?

Erkenntnisse: Generell sind bis auf einzelne Ausreisser nur geringe räumliche Produktivitätsunterschiede in den einzelnen Branchen feststellbar. Unterschiedliche Niveaus und Entwicklungen der Raumtypen lassen sich daher nur sehr bedingt damit erklären. Produktivitätsunterschiede sind vielmehr zwischen den Branchen zu beobachten.

In diesem Kapitel wird untersucht, ob die Wertschöpfungsintensität bzw. Produktivität¹¹ der Branchen räumliche Unterschiede aufweist. Abbildung 4-1 zeigt, dass dies nur sehr begrenzt der Fall ist. Es gibt zwar sehr grosse Produktivitätsunterschiede **zwischen** den Branchen.¹² So ist beispielsweise die Branche Energie- und Wasserversorgung rund zehnmal so produktiv wie die Landwirtschaft. **Innerhalb** des gleichen Branchenaggregats sind aber nur relativ geringe räumliche Produktivitätsunterschiede festzustellen, was sich beispielsweise bei den Branchen Gastgewerbe, Investitionsgüter, Verkehr und Kommunikation sowie Nahrungsmittel deutlich zeigt.

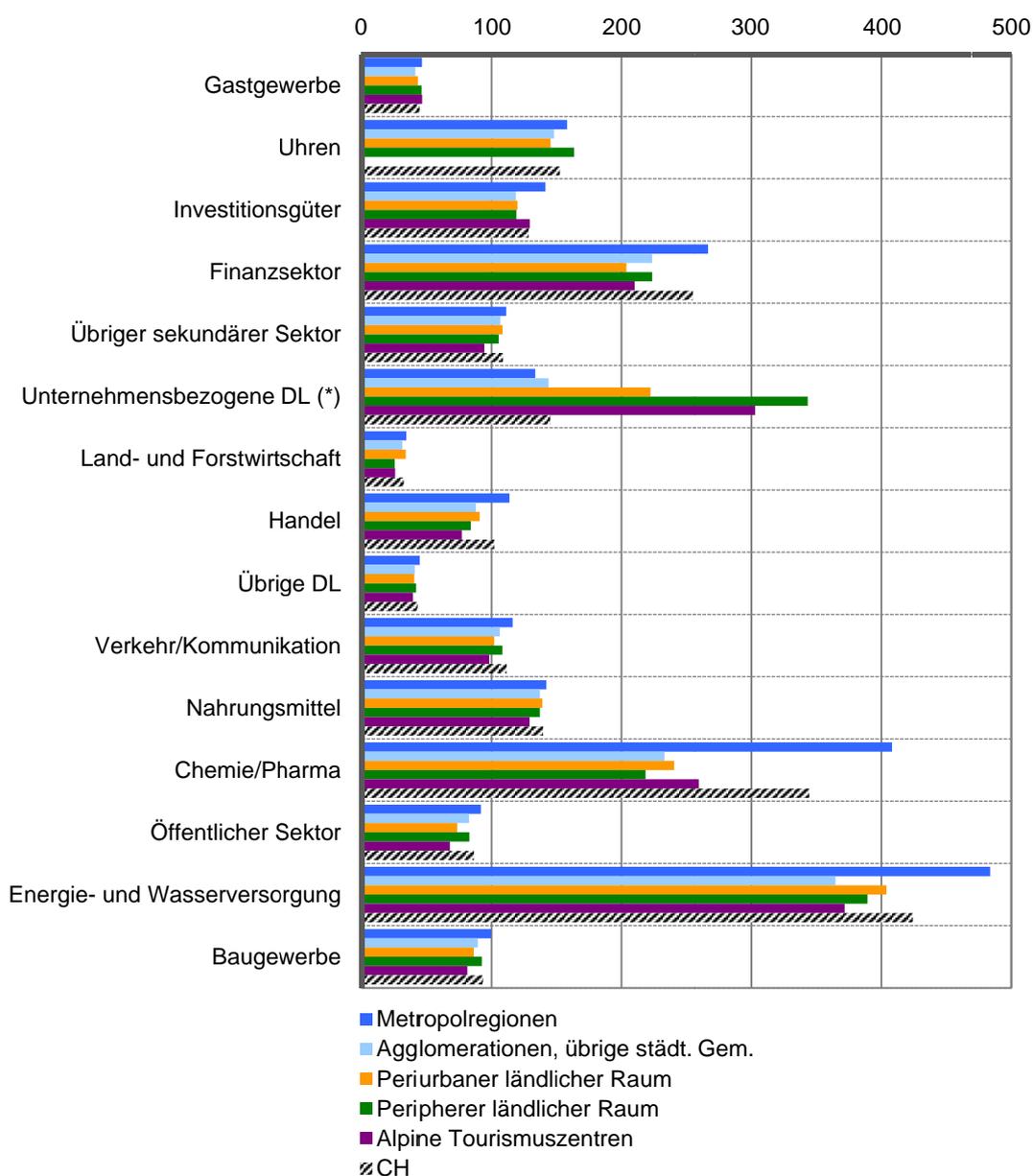
Nichts desto trotz wird ersichtlich, dass die Metropolregionen in fast allen Branchenaggregaten leicht die Nase vorn haben. Die alpinen Tourismuszentren hingegen haben in den meisten Branchenaggregaten die vergleichsweise niedrigste Produktivität. Interessant ist aber, dass der periphere ländliche Raum bezüglich der Wertschöpfungsintensität seiner Branchen durchaus mit den Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden mithalten kann.

Es gibt allerdings vereinzelte Ausreisser-Branchen, bei denen durchaus starke räumliche Unterschiede festzustellen sind. Die Branchen Chemie/Pharma sowie Energie- und Wasserversorgung sind in den Metropolregionen deutlich produktiver als in den restlichen Raumtypen. Beide Branchen sind jedoch sehr klein, sodass dieser Unterschied kaum ins Gewicht fällt.

¹¹ Die Produktivität einer Branche ist die Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz.

¹² Vgl. Credit Suisse Economic Research (2010): Swiss Issues Branchen. Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998–2020, S.12.

Abbildung 4-1: Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz (Produktivität) nach Branchen und Raumtypen in Tausend, 2009



Quelle: regionuisse. Datengrundlage: BAK.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Die einzelnen Branchen unterscheiden sich zwar stark in ihrer Wertschöpfungsintensität. Zwischen den Raumtypen sind aber relativ geringe Produktivitätsunterschiede in der jeweils gleichen Branche feststellbar. Daher kann davon ausgegangen werden, dass sich die Disparitäten im Niveau und in der Entwicklung der Raumtypen nicht mit räumlichen Produktivitätsunterschieden innerhalb der gleichen Branchen erklären lassen. Der Branchenmix, der im nun folgenden Kapitel 5 untersucht wird, gibt einen deutlich besseren Aufschluss über diese Disparitäten.

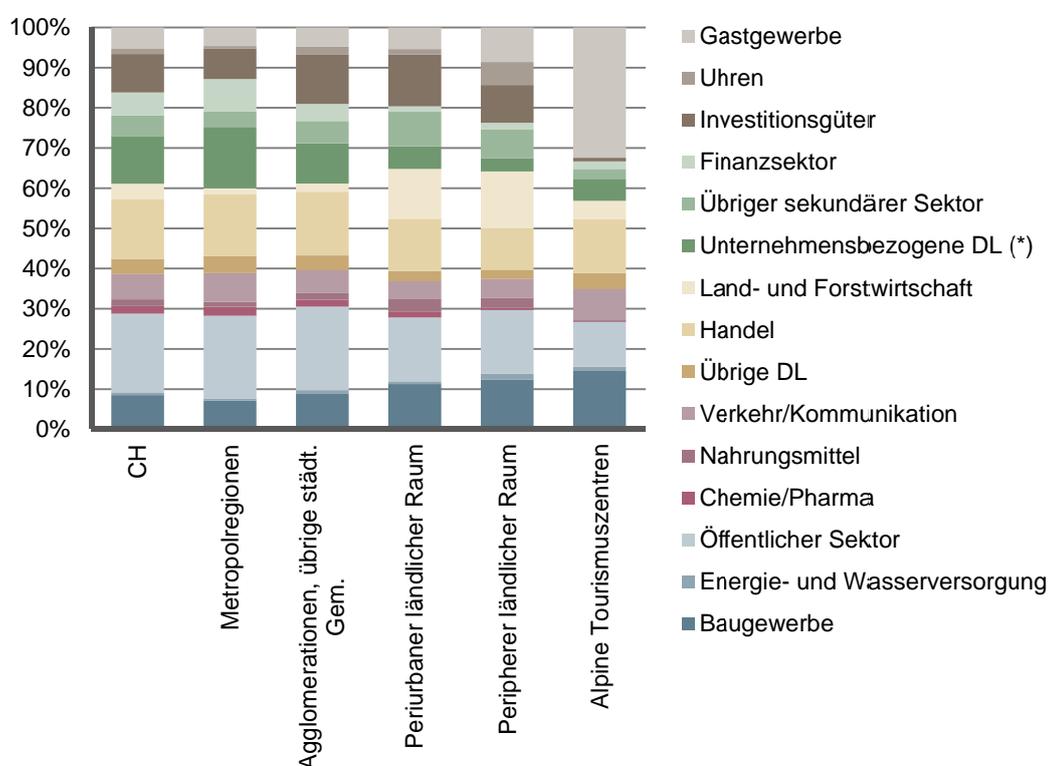
5 Branchenmix in den Raumtypen

Das Wichtigste auf einen Blick

Fragestellung: Welche Branchenzusammensetzung (=Branchenmix) weisen die verschiedenen Raumtypen auf?

Erkenntnisse: Die verschiedenen Raumtypen haben recht unterschiedliche Branchenzusammensetzungen mit jeweils klaren «Leadbranchen».

Abbildung 5-1: Branchenmix (Anteil der vollzeitäquivalenten Arbeitsplätze am Total der Beschäftigten in %, 2008)¹³



Quelle: regiosuisse. Datengrundlage: BFS.

Wie Abbildung 5-1 zeigt, haben die verschiedenen Raumtypen einen relativ unterschiedlichen Branchenmix. Wenig überraschend ist beispielsweise das **Gastgewerbe** die deutlich grösste Branche in den **alpinen Tourismuszentren** (32%) und spielt auch eine wichtige Rolle im **peripheren ländlichen Raum** (9%), während die Branche in den anderen Raumtypen weniger stark vertreten ist. Auch die Energie- und Wasserbranche sowie die Baubranche sind in diesen zwei Raumtypen überproportional vertreten. Der öffentliche Sektor nimmt

¹³ Der Branchenmix der einzelnen Raumtypen im Zeitverlauf ist in Anhang A zu finden.

in diesen zwei Raumtypen mit 11% bzw. 16% zwar einen vergleichsweise grossen Anteil ein – er ist aber geringer als in den urbanen Raumtypen (21%). Gemäss einer Studie der OECD¹⁴ sind die ländlichen Gebiete der Schweiz in diesem Sektor insbesondere in den Branchen Bildung und Geisteswissenschaften unterrepräsentiert. Auch die Land- und Forstwirtschaft spielt im peripheren (14%) und auch im periurbanen ländlichen Raum (12%) eine weitaus wichtigere Rolle als in den Metropolen, Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden (je rund 2%). Im **periurbanen ländlichen Raum** ist ausserdem die Investitionsgüterbranche mit 13% überproportional stark vertreten.

Die **Metropolregionen**, aber auch die **Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden** sind mit 8% bzw. 4% vergleichsweise stark in der Finanzbranche und mit 15% bzw. 16% auch beim Handel überdurchschnittlich vertreten. Gemeinsam mit den alpinen Tourismuszentren ist bei ihnen auch die Branche Verkehr und Kommunikation überproportional vertreten (zwischen 6% und 8%).

Der unterschiedliche Branchenmix an sich erklärt allerdings noch relativ wenig. Es ist darum wichtig, mehr über die einzelnen Branchen zu wissen, um herauszufinden, welcher Branchenmix vorteilhafter ist. Darum geht es in den nächsten zwei Unterkapiteln.

¹⁴ OECD (2010): OECD Territorialexamen: Schweiz 2011, OECD Publishing, S.9.

5.1 Welcher Raumtyp hat mehr wertschöpfungsintensive Branchen?

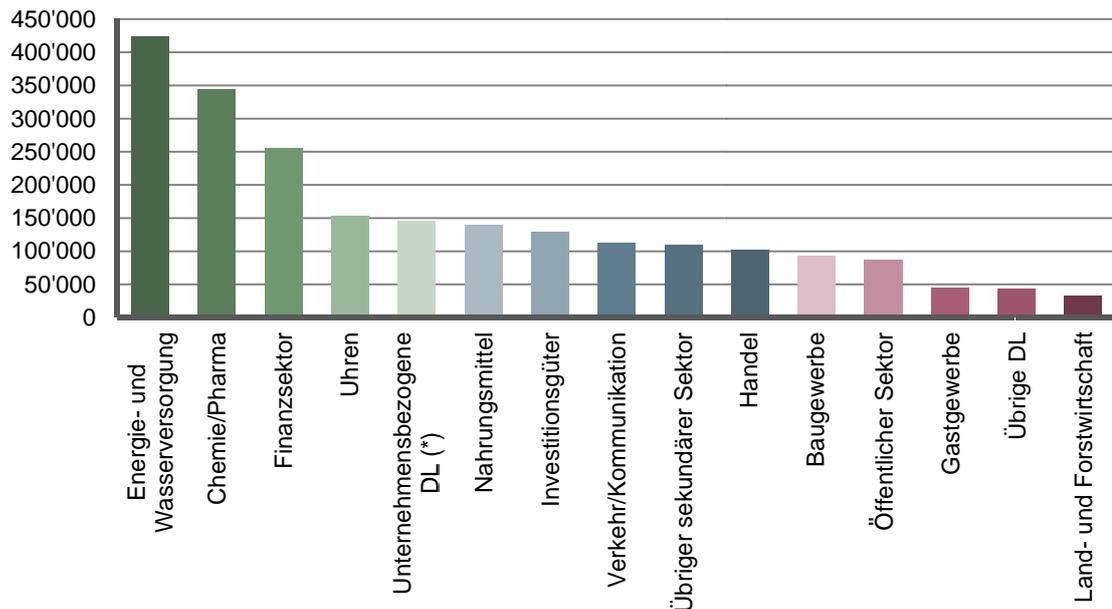
Das Wichtigste auf einen Blick

Fragestellung: Lässt der Branchenmix auf unterschiedliche wirtschaftliche Niveaus schliessen?

Erkenntnisse: Ja, das lässt er. Je urbaner ein Raumtyp ist, desto grösser ist grundsätzlich sein Anteil an wertschöpfungsintensiven (bzw. hochproduktiven) Branchen und desto kleiner ist sein Anteil an Branchen mit geringer Wertschöpfungsintensität (und vice versa). Die Metropolregionen schneiden dementsprechend im Vergleich am besten ab.

Um zu klären, welcher Raumtyp die wertschöpfungsintensiveren bzw. produktiveren Branchen hat, teilen wir in einem ersten Schritt die Branchenaggregate in drei verschiedene Gruppen ein: hochproduktive Branchen (grün), Branchen mit mittlerer Produktivität (blau) und Branchen mit niedriger Produktivität (rot). Die folgende Abbildung zeigt die unterschiedliche Produktivität der Branchen:

Abbildung 5-2: Produktivität (Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz) 2009 in CHF

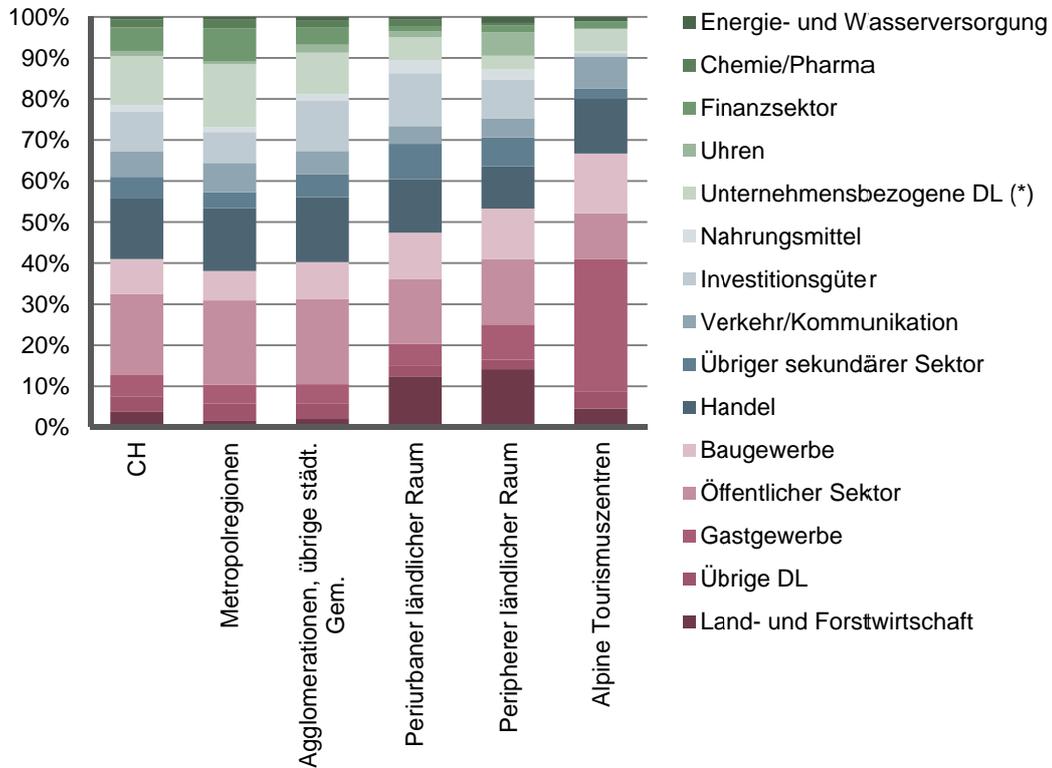


Quelle: regio**suisse**. Datengrundlage: BAK. Nominale Werte 2009.

Grün: hochproduktive Branchen; Blau: Branchen mit mittlerer Produktivität; Rot: Branchen mit niedriger Produktivität.

Wird nun die Abbildung mit dem Branchenmix (Abbildung 5-1) nach der Produktivität der Branchen gliedert, zeigt sich folgendes Bild:

Abbildung 5-3: Branchenmix (Anteil der vollzeitäquivalenten Arbeitsplätze am Total der Beschäftigten in %), gegliedert nach Produktivität der Branchen, 2008



Quelle: regiouisse. Datengrundlage: BFS.

Grün: hochproduktive Branchen; Blau: Branchen mit mittlerer Produktivität; Rot: Branchen mit niedriger Produktivität.

Die Metropolregionen haben den grössten Anteil an produktiven Branchen und den geringsten Anteil an Branchen mit niedriger Produktivität. Die kleineren Agglomerationen und städtischen Gemeinden haben einen etwas geringeren Anteil an hochproduktiven Branchen und einen etwas höheren Anteil an Branchen mit niedriger Produktivität als die Metropolregionen. Diese Tendenz setzt sich fast ohne Ausnahmen so fort: Je ländlicher der Raumtyp, desto kleiner ist grundsätzlich der Anteil an hochproduktiven Branchen und desto grösser ist der Anteil an Branchen mit niedriger Produktivität. Die alpinen Tourismuszentren schneiden im Vergleich am schlechtesten ab.

In dieser Form dargestellt, hilft der Branchenmix bei der Erklärung, warum die Metropolregionen und Agglomerationen wirtschaftlich auf einem hohen Niveau sind, während die ländlichen Regionen deutlich schlechter abschneiden. Diese Art der Darstellung hilft jedoch nur, die Niveauunterschiede zu erklären, nicht aber die schwächere Entwicklung der ländlichen Raumtypen im Zeitverlauf. Daher wird im folgenden Unterkapitel nochmals eine andere Aufteilung der Branchen vorgenommen.

5.2 Welcher Raumtyp hat mehr Wachstumsbranchen?

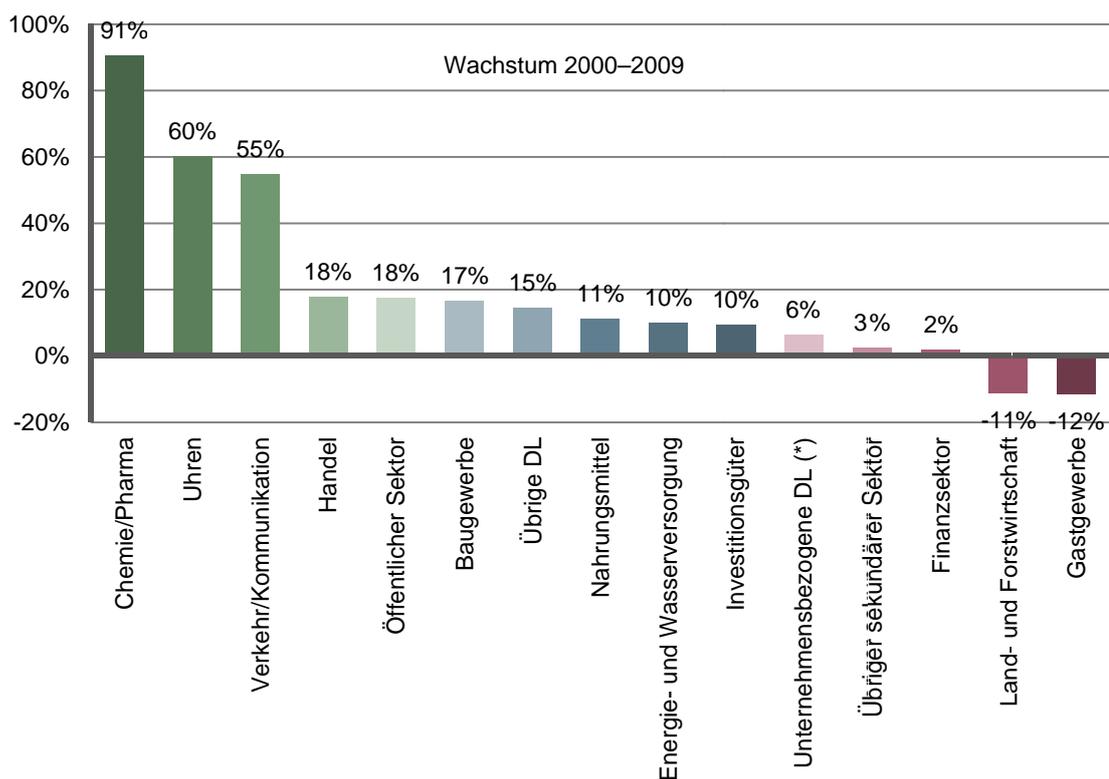
Das Wichtigste auf einen Blick

Fragestellung: Lässt der Branchenmix auf unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen schliessen?

Erkenntnisse: Ja, das lässt er. Generell zeigt sich die Tendenz: Je peripherer ein Raumtyp ist, desto kleiner ist sein Anteil an Wachstumsbranchen und desto grösser ist sein Anteil an Branchen mit geringem Wachstum.

Um zu klären, welcher Raumtyp mehr Wachstumsbranchen umfasst, werden die Branchenaggregate wiederum in drei verschiedene Gruppen eingeteilt: Branchen mit schweizweit hohem Wachstum (grün), Branchen mit mittlerem Wachstum (blau) und Branchen mit niedrigem bzw. negativem Wachstum (rot). Die folgende Abbildung zeigt das unterschiedliche Wachstum der Branchen zwischen den Jahren 2000 und 2009:

Abbildung 5-4: Wachstum der Bruttowertschöpfung nach Branchen in der Schweiz, 2000–2009



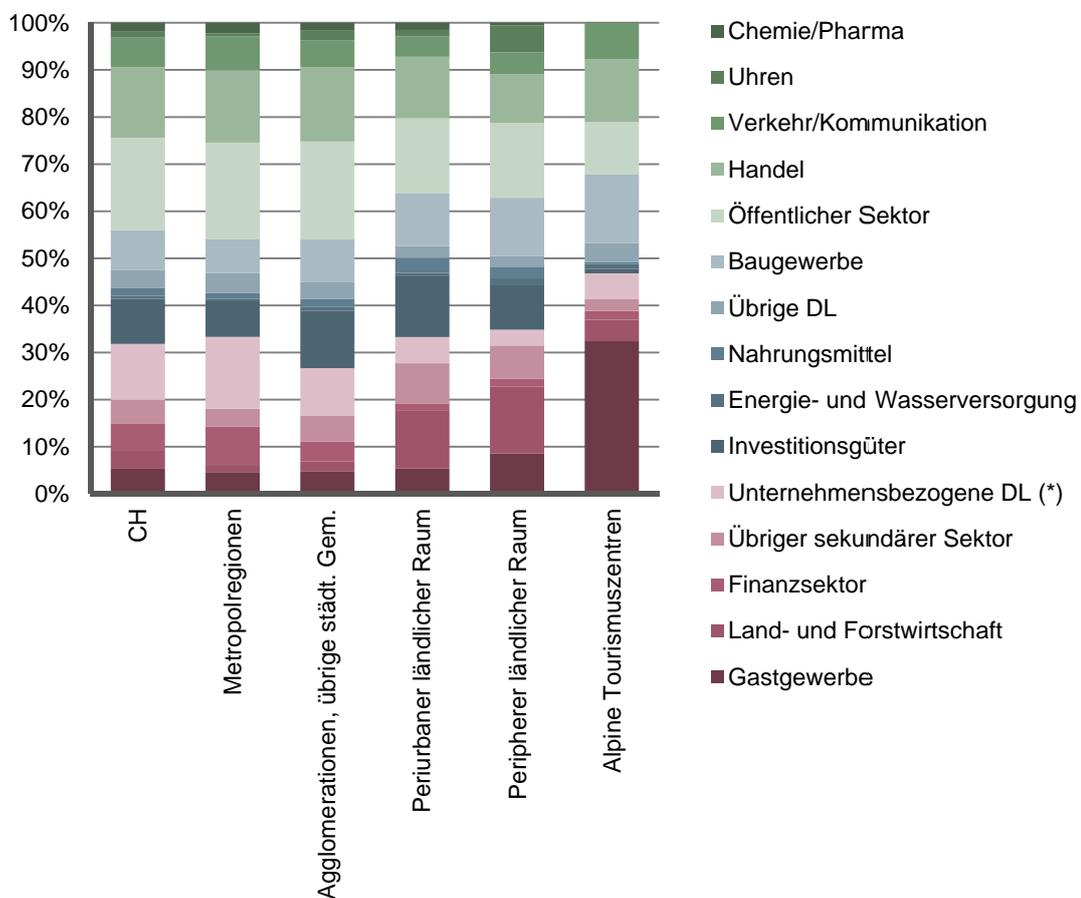
Quelle: regiouisse. Datengrundlage: BAK.

Grün: Branchen mit hohem Wachstum; Blau: Branchen mit mittlerem Wachstum; Rot: Branchen mit niedrigem bzw. negativem Wachstum der Bruttowertschöpfung.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass für Vergleichszwecke das nationale Wachstum der Branchen verwendet wird, das nicht genau dem Wachstum der Branchen in den jeweiligen Raumtypen entsprechen muss. Detaillierte Informationen zum Wachstum der Branchen in den jeweiligen Raumtypen finden sich in Anhang B.

Wird nun die Abbildung mit dem Branchenmix (Abbildung 5-1) nach dem Wachstum der Branchen in der Schweiz gliedert, zeigt sich folgendes Bild:

Abbildung 5-5: Branchenmix (Anteil der vollzeitäquivalenten Arbeitsplätze am Total der Beschäftigten in %), gegliedert nach Wachstum der Branchen in der Schweiz, 2008



Quelle: regiouisse. Datengrundlage: BFS.

Grün: Branchen mit hohem Wachstum; Blau: Branchen mit mittlerem Wachstum; Rot: Branchen mit niedrigem bzw. negativem Wachstum der Bruttowertschöpfung.

Bei der Gliederung des Branchenmix nach dem Branchenwachstum zeigt sich eine ähnliche Tendenz wie bei der Gliederung nach der Wertschöpfungsintensität der Branchen: Die Metropolregionen, Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden haben einen höheren Anteil an Branchen mit hohem Wachstum (grün) als der periurbane und der periphere ländli-

che Raum sowie die alpinen Tourismuszentren. Die Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden, gefolgt von den Metropolregionen und dem periurbanen ländlichen Raum haben gleichzeitig den geringsten Anteil an Branchen mit niedrigem Wachstum (rot). Der periphere ländliche Raum und insbesondere die alpinen Tourismuszentren haben einen höheren Anteil an Branchen mit niedrigem Wachstum.

Generell zeigt sich also, dass die urbanen und periurbanen Raumtypen einen geringeren Anteil an Branchen mit schweizweit niedrigem Wachstum aufweisen und einen höheren Anteil an Branchen mit hohem Wachstum haben als die Raumtypen in peripheren Lagen. Dies kann erklären, weshalb sich die Raumtypen in den peripheren Lagen weniger schnell entwickeln als die urbanen Raumtypen.

6 Fazit

Ziel dieses Berichts war es, herauszufinden, ob sich die im Monitoringbericht 2009 beobachteten wirtschaftlichen Unterschiede und Einkommensdifferenzen der Raumtypen über ihre Branchen erklären lassen. Konkret wurde untersucht, ob räumliche Produktivitätsunterschiede der Branchen oder aber der Branchenmix auf unterschiedliche Niveaus und Entwicklungen schliessen lassen.

Die Analyse kommt zum Ergebnis, dass **räumliche Produktivitätsunterschiede der Branchen** sich nur sehr bedingt eignen, um unterschiedliche Niveaus und Entwicklungen zu erklären. Zwar ist die Wertschöpfungsintensität der Branchen in den Metropolregionen fast durchwegs ein wenig höher als die der gleichen Branchen in den restlichen Raumtypen, aber generell sind bis auf einzelne Ausreisser nur geringe räumliche Produktivitätsunterschiede in den einzelnen Branchen feststellbar. Die Produktivitätsunterschiede sind vielmehr zwischen den Branchen zu beobachten.

Deutlich aufschlussreicher ist daher die Analyse des **Branchenmix**: Je peripherer ein Raumtyp ist, desto kleiner ist sein Anteil an hochproduktiven Branchen und desto grösser ist sein Anteil an Branchen mit niedriger Produktivität. Die Metropolregionen schneiden dementsprechend im Vergleich am besten und die alpinen Tourismuszentren am schlechtesten ab.

Auch das vergleichsweise niedrigere Wachstum des peripheren ländlichen Raums und der alpinen Tourismuszentren lässt sich über den Branchenmix erklären: Die Metropolregionen, Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden haben einen höheren Anteil an Branchen mit schweizweit hohem Wachstum als der periurbane und periphere ländliche Raum sowie die alpinen Tourismuszentren. Die urbanen und periurbanen Raumtypen haben gleichzeitig auch einen geringeren Anteil an Branchen mit schweizweit niedrigem Wachstum als die peripheren Raumtypen.

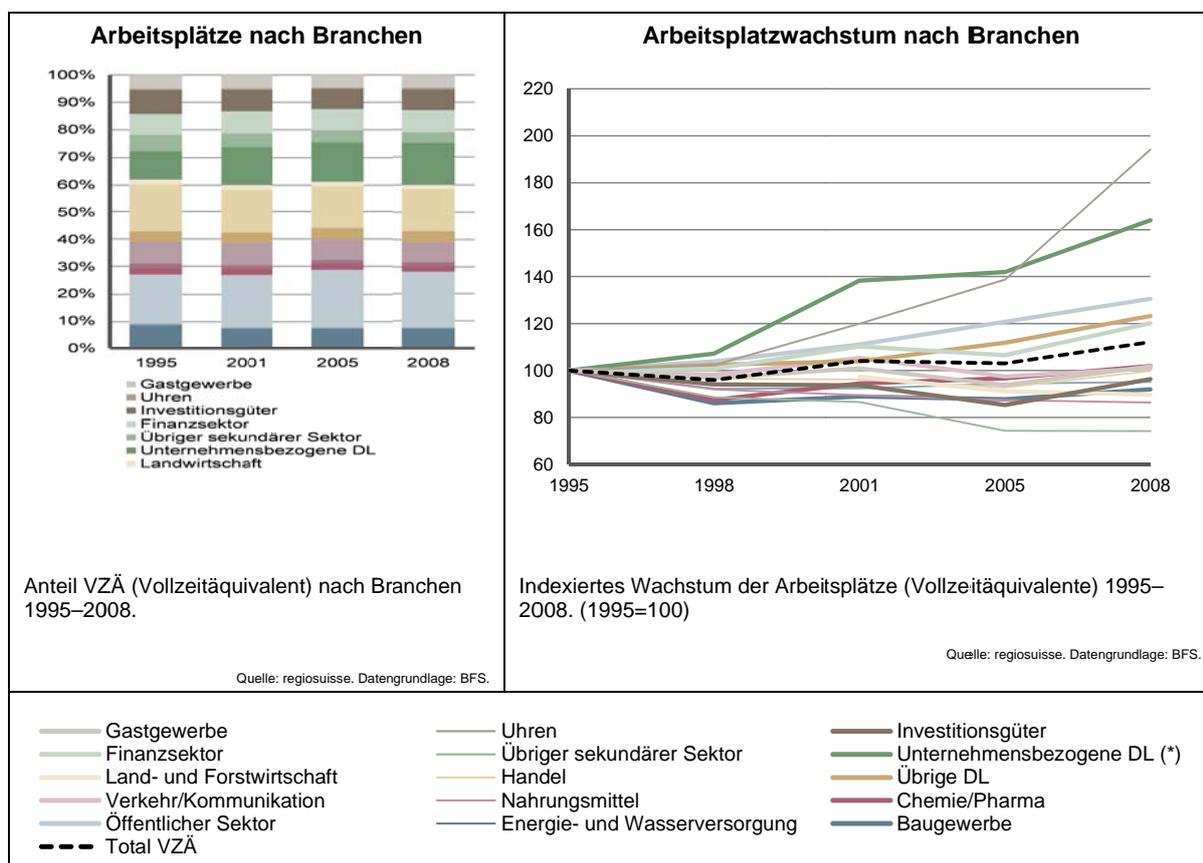
Insgesamt lässt sich schliessen, dass der periphere ländliche Raum und die alpinen Tourismuszentren einen deutlich weniger vorteilhaften Branchenmix aufweisen als die Metropolregionen, Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden. Dies erklärt, warum die Metropolregionen und Agglomerationen wirtschaftlich auf einem höheren Niveau sind und sich weiterhin besser entwickeln als die peripheren Raumtypen.

7 Anhang A: Entwicklung der Arbeitsplätze nach Branchen

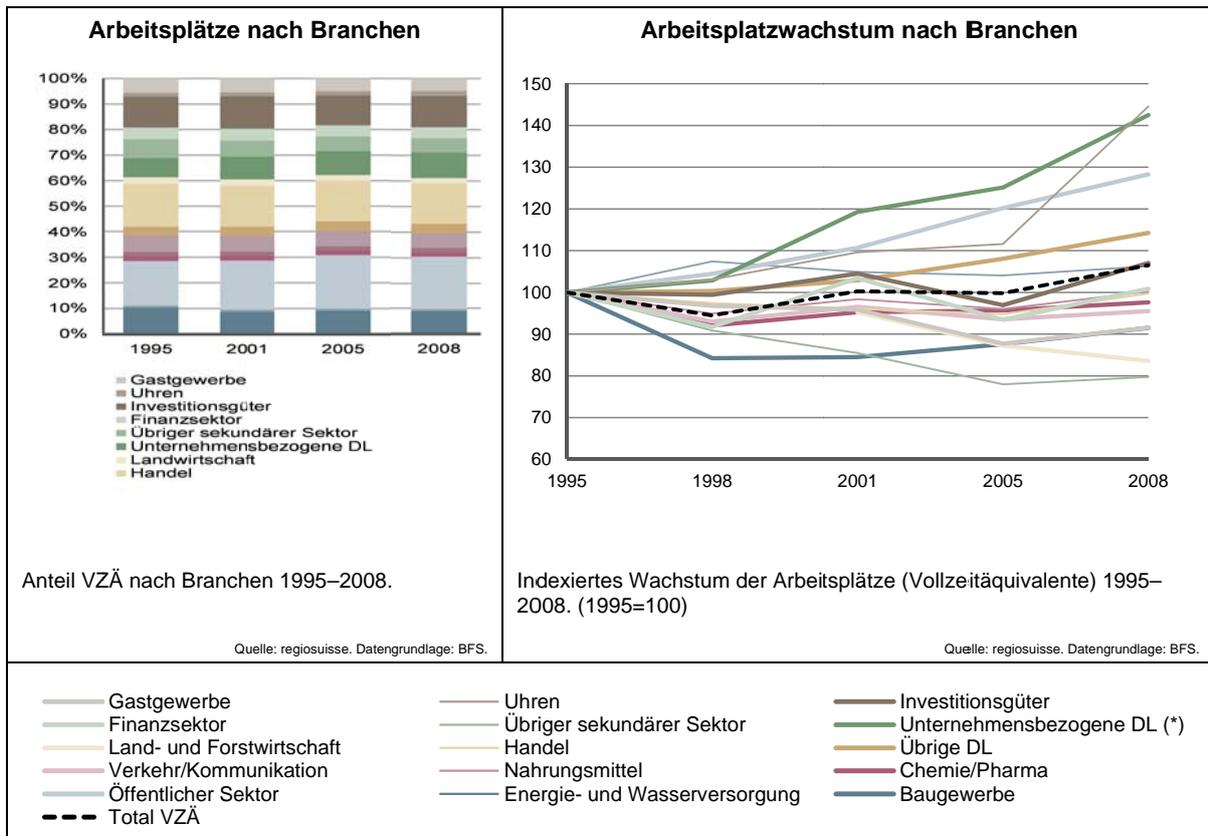
Die beiden Anhangkapitel vermitteln weitere Informationen zu den in diesem Bericht untersuchten Raumtypen und Branchenaggregaten. Anhang A gibt dabei nähere Informationen zum relativen Anteil und zur Entwicklung der Branchen gemäss dem Indikator Arbeitsplätze.

Die Grafik unten links (Arbeitsplätze nach Branchen) zeigt den Anteil einer Branche in einem bestimmten Raumtyp im Zeitverlauf. Hierdurch wird unter anderem deutlich, wie wichtig eine Branche in einem bestimmten Raumtyp ist und ob ihr relatives Gewicht zu- oder abnimmt. Die Grafik unten rechts (Arbeitsplatzwachstum nach Branchen) verdeutlicht die Entwicklung der einzelnen Branchen in diesem Raumtyp.

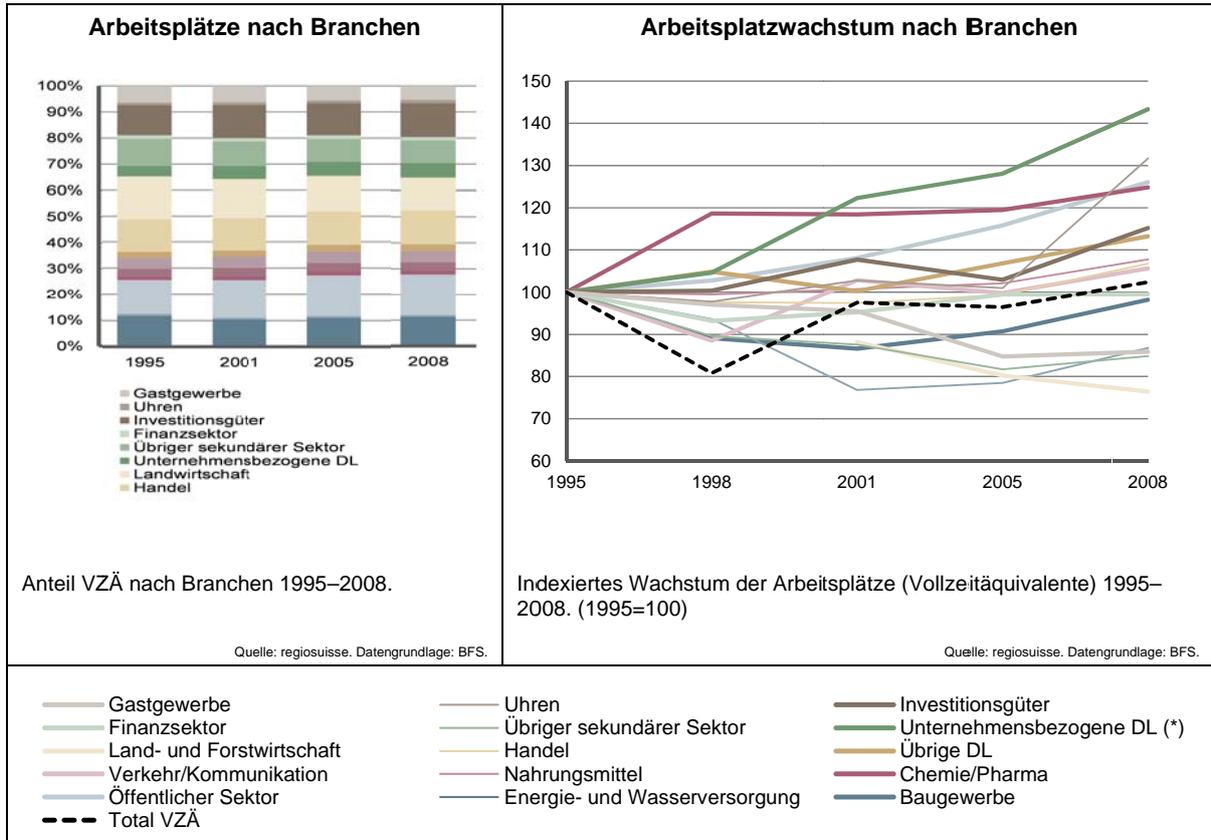
Metropolregionen



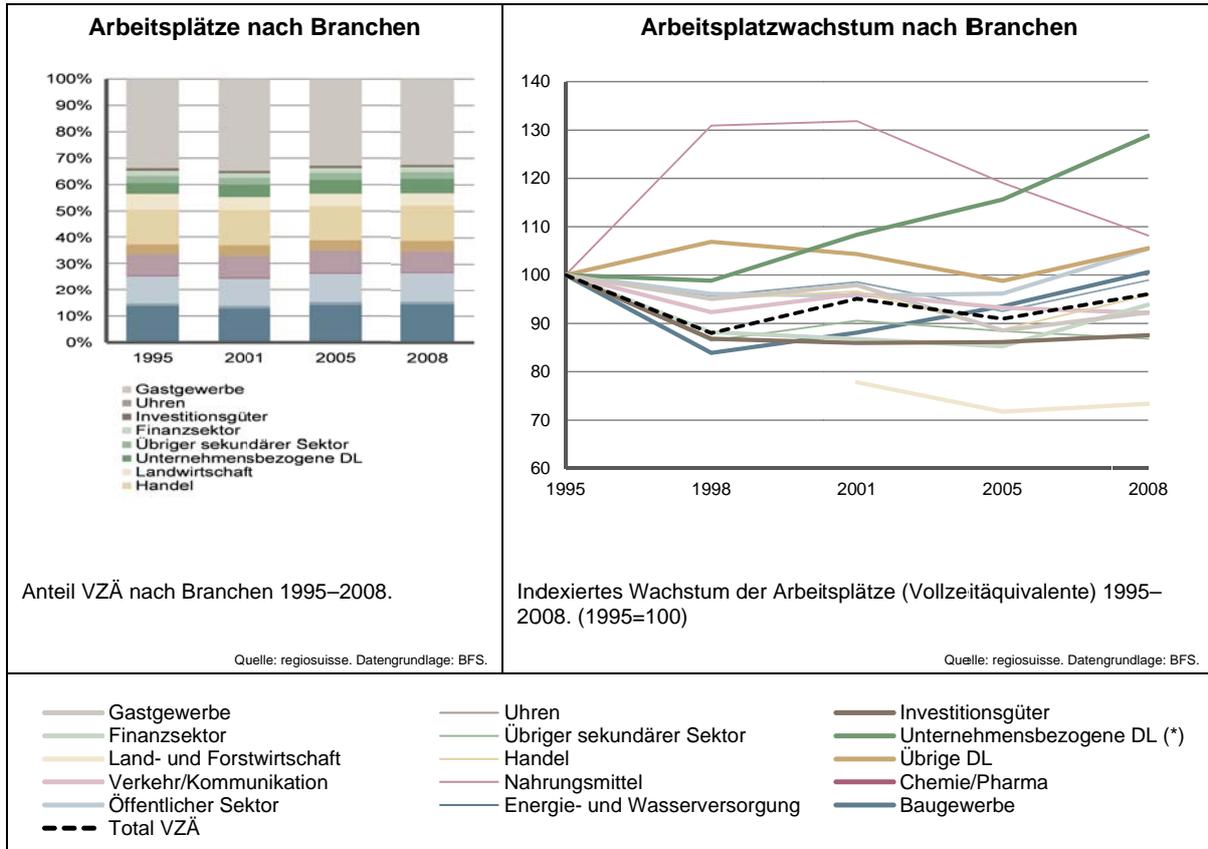
Agglomerationen und übrige städtische Gemeinden



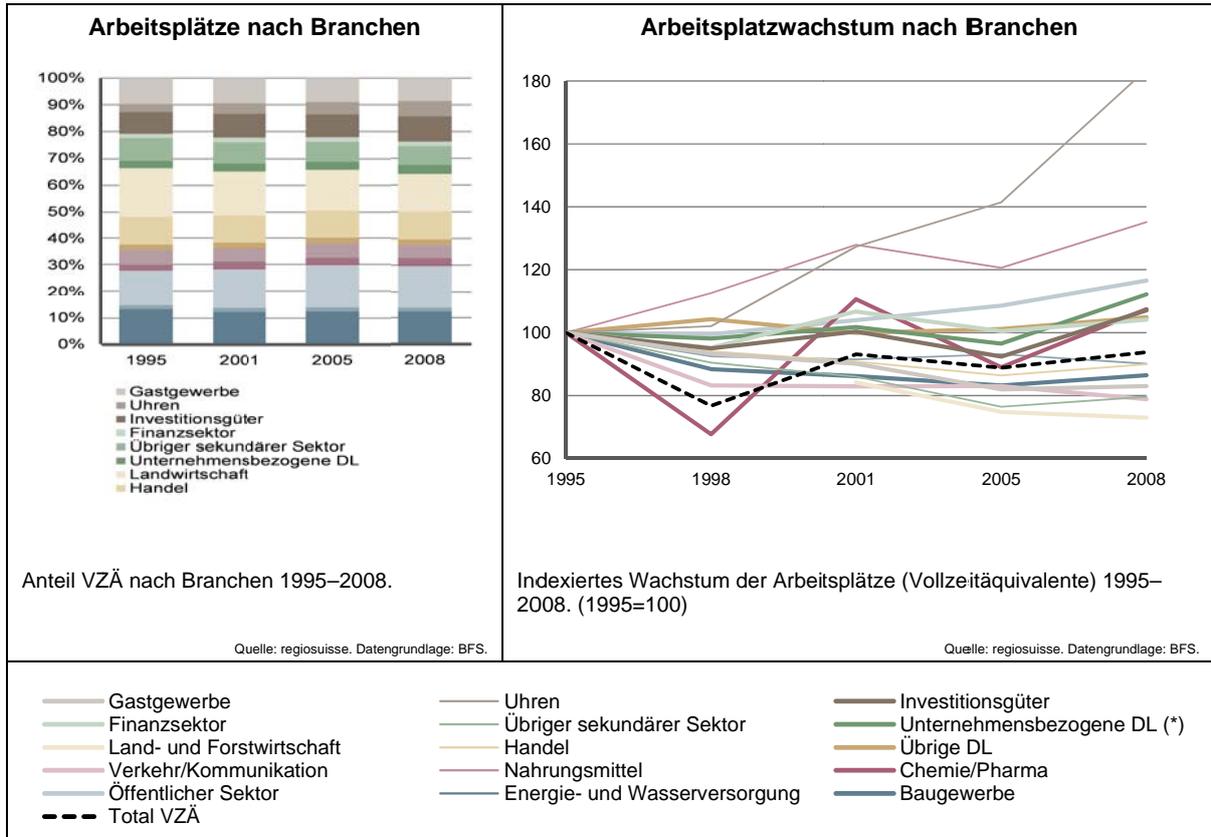
Periurbaner ländlicher Raum



Alpine Tourismuszentren



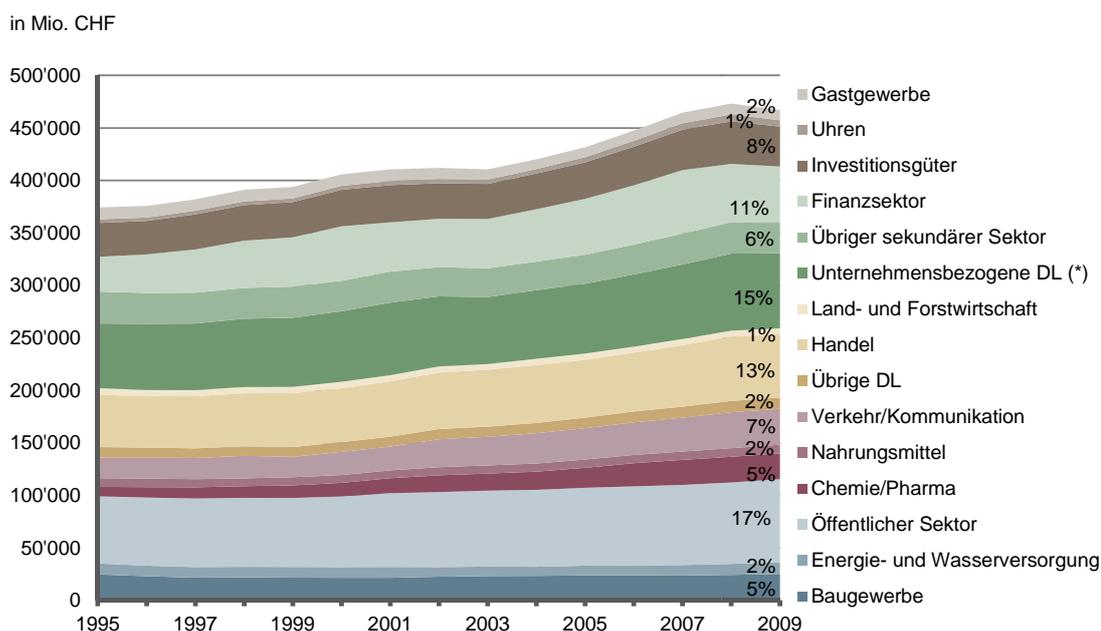
Peripherer ländlicher Raum



8 Anhang B: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Branchen

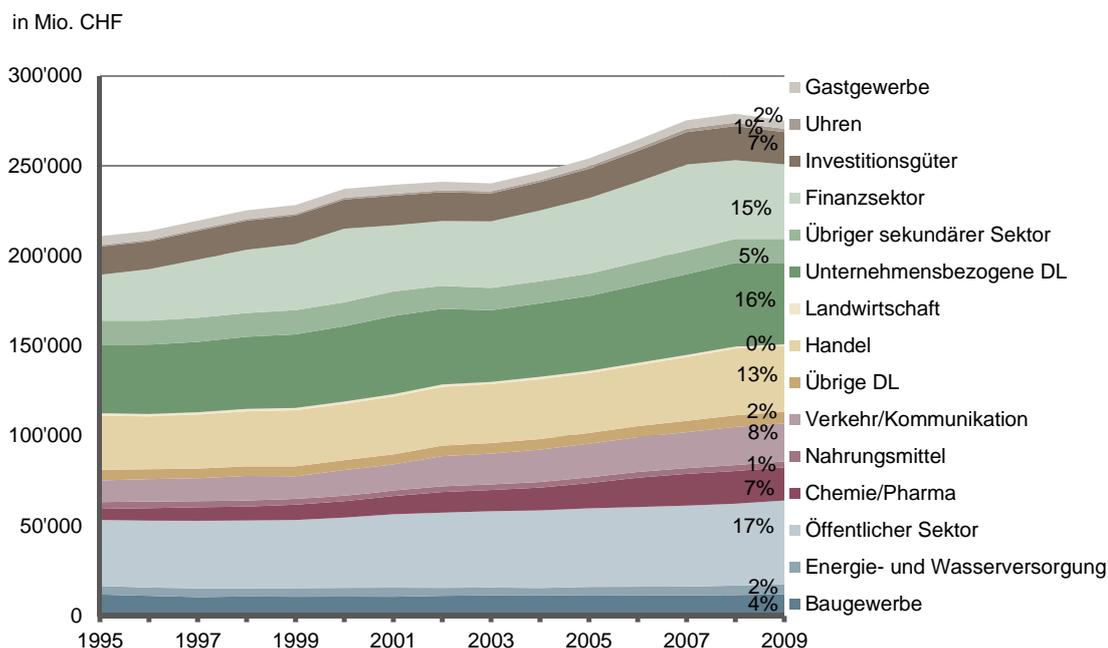
Anhang B zeigt den Anteil der verschiedenen Branchen im Zeitverlauf gemäss dem Indikator Bruttowertschöpfung. Auch hier zeigen sich die deutlichen Unterschiede im Branchenmix der einzelnen Raumtypen. Die erste Abbildung zeigt zum Vergleich den Anteil der verschiedenen Branchen in der Gesamtschweiz.

Abbildung 8-1: Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen, Ebene Schweiz



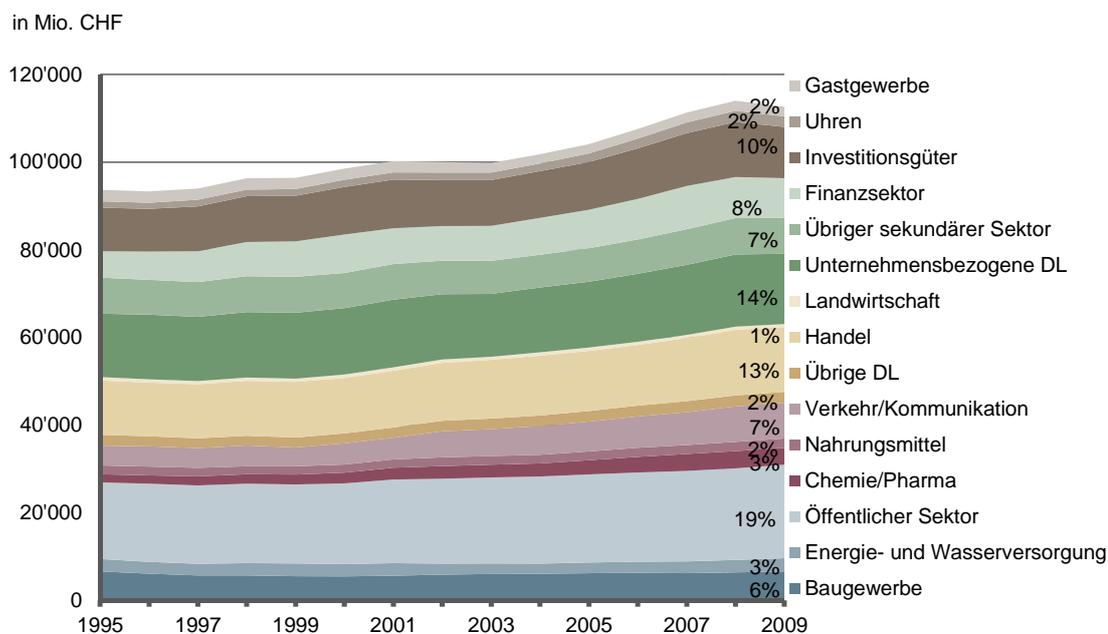
Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Branchen in der Schweiz 1995–2009. Reale Werte.
Darstellung: regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

Abbildung 8-2: Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen, Metropolräume



Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Branchen in den Metropolräumen 1995–2009. Reale Werte.
Darstellung: regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

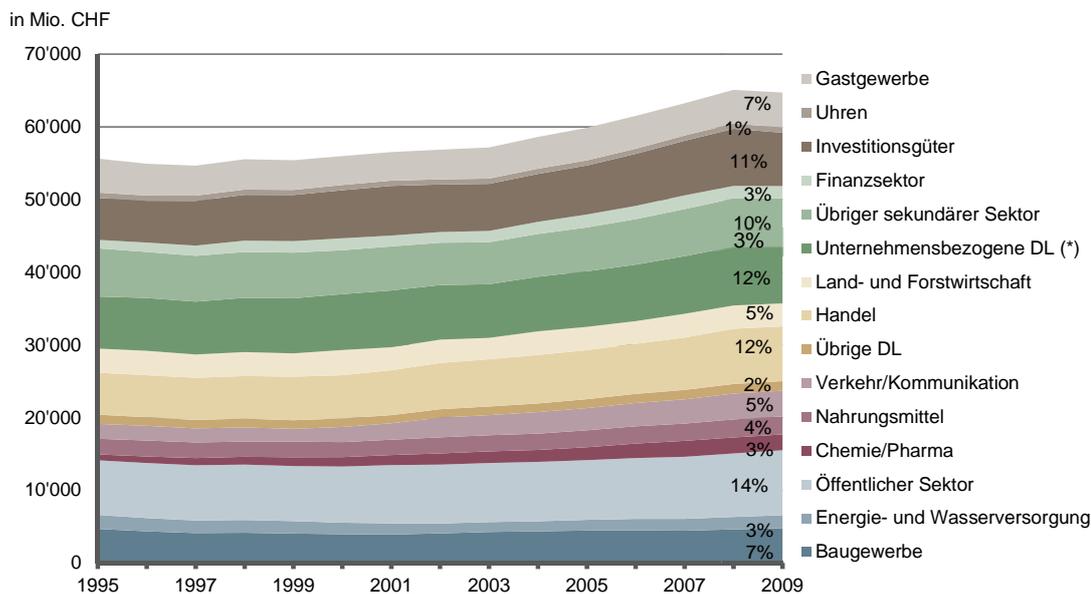
Abbildung 8-3: Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen, Agglomerationen und übrige städtische Gemeinden



Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen in den Agglomerationen und übrigen städtischen Gemeinden 1995–2009. Reale Werte.

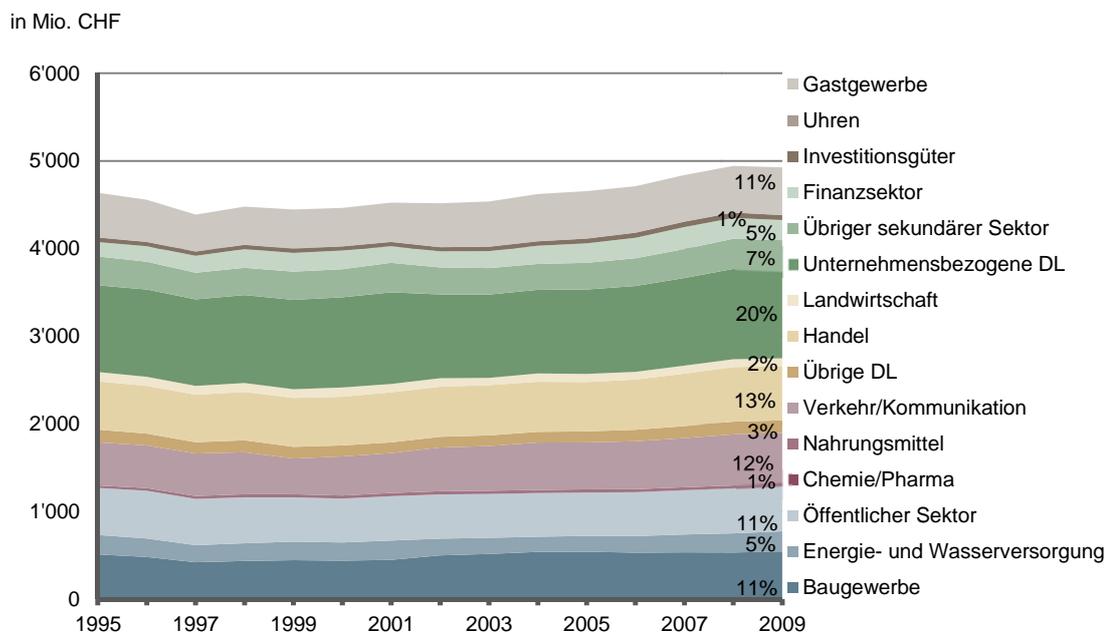
Darstellung regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

Abbildung 8-4: Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen, periurbaner ländlicher Raum



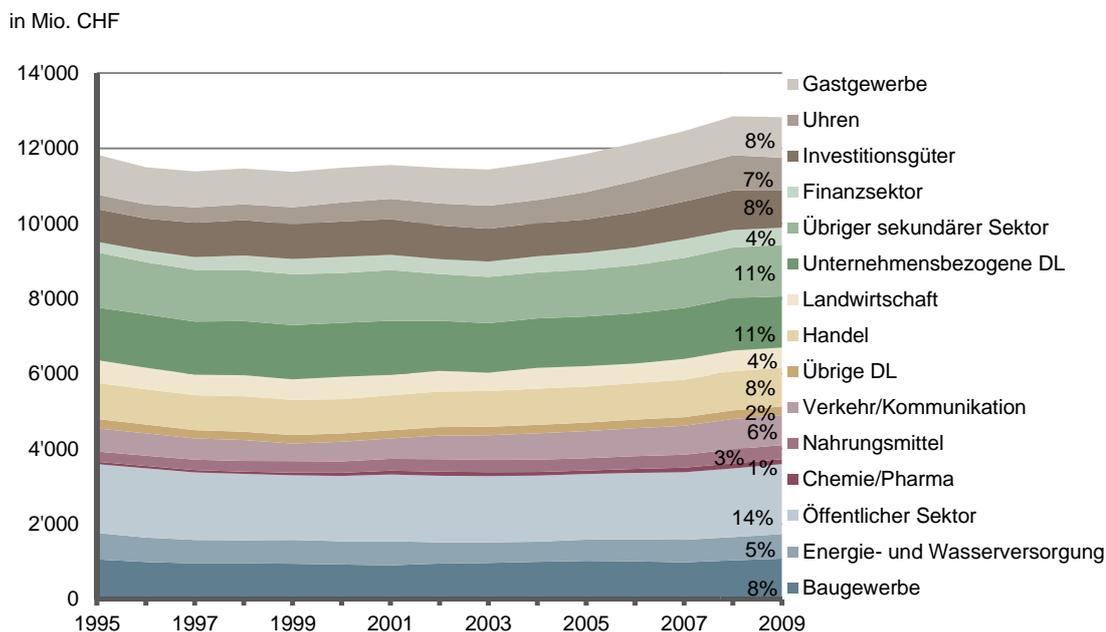
Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen im periurbanen ländlichen Raum 1995–2009. Reale Werte.
Darstellung regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

Abbildung 8-5: Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen, alpine Tourismuszentren



Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen in den alpinen Tourismuszentren 1995–2009. Reale Werte.
Darstellung regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

Abbildung 8-6: Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen, peripherer ländlicher Raum



Entwicklung Bruttowertschöpfung nach Branchen im peripheren ländlichen Raum 1995–2009. Reale Werte.

Darstellung regiosuisse. Datengrundlage: BAK.

Literaturverzeichnis

CREDIT SUISSE ECONOMIC RESEARCH (2010): Swiss Issues Branchen. Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998–2020. Zürich.

BFS (2002): Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige. Erläuterungen. Neuchâtel.

OECD (2011): OECD Territorialexamen: Schweiz 2011. OECD Publishing. Paris.

REGIOSUISSE – NETZWERKSTELLE REGIONALENTWICKLUNG (2010): Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz. Monitoringbericht 2009. Bern.